

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustriertes Sonntagsblatt“ und „Der Schleswig-Holsteinische Landwirth“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 5.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3591.

Abrensburg, Donnerstag, den 28. August 1902.

25. Jahrgang.

Bestellungen

auf unsere Zeitung für den Monat September werden von den Landbriefträgern, sowie von uns zum Preise von 47 Pfg. noch fortwährend entgegen genommen. Die Expedition.

Deutsches Reich.

Die Vorbereitungen zu den Kaiserfesten in Posen werden jetzt mit Hochdruck betrieben. Der Bahnhof ist mit einem neuen Anstrich versehen worden, und auch sonst trifft man überall in der Stadt auf die Zettel mit der Aufschrift „Vorsicht, frisch gestrichen“. Die Bahnhofstraße ist mit neuen Bogenlampen besetzt worden, die auf den Masten der Straßenbahn angebracht sind. Am Berliner Thor, das einen Vorplatz mit Schmuckanlagen erhalten hat, erheben sich die mächtigen Tribünen, zum Theil auf den zugeschütteten Wallgräben. Die ganze Einwohnerschaft ist in feierlicher Erregung, in den Familien ist man mit dem Nähen von Fahnen beschäftigt. Die Hauptrolle aller Posener ist augenblicklich die Lebensmittelbeschaffung. Es werden außer der ständigen Bevölkerung in den Kaiserfesten anwesend sein: 90 000 Mann Militär, 4000 Mann der Kriegsgesellschaften und 3000 bis 4000 andere Fremde, zusammen mit der Bevölkerung von 118 000 Köpfen rund 220 000 Personen. Die Fleischpreise haben schon schwindelerregende Höhen erklommen, Arbeiter und kleine Beamten können nur noch einmal in der Woche sich den Fleischluxus gönnen. Um die Versorgung in allem Umfange aufrecht zu erhalten, sind die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden. Auf den Schroda-Wiesen allein hat ein Großviehhändler 175 Stück Rindvieh

in Reserve stehen, sämtliche Schlächter lassen sich aus der Provinz alle austreibbaren Fleischvorräthe kommen.

Die „Fälschung“ der Emscher Depesche ist, wie die „Berl. N. N.“ schreiben, Jahrelang ein Schlagwort gewesen, dessen sich unsere Demokraten sozialistischen und bürgerlichen Gepräges bedient haben, um das Andenken des großen Begründers des Reiches zu besudeln. Für das deutsche Volk bedürfte es keines Beweises, daß diese „Fälschung“ eine private Erfindung war. Gleichwohl verdient verzeichnet zu werden, wie nun auch von französischer Seite amtlich bestätigt wird, daß der Krieg in Paris beschlossen war, bevor noch die erste Begegnung Benedettis mit König Wilhelm I. in Ems stattgefunden hatte. Aus dem französischen Generalstabswert über den Krieg von 1870/71 geht nämlich hervor, daß die ersten Befehle zum Aufmarsch in Frankreich bereits ergangen waren, als man noch nach einem Vorwande zum Kriege suchte.

Endlich ein Wort über die Hildebrand-Affaire! Nachdem die Regierung fast zwei Wochen lang den Vorgängen, die sich in Gumbinnen aus Anlaß der Begnadigung des Oberleutnants Hildebrand abgepielt hatten, sprachlos gegenübergestanden hatte, ist jetzt endlich im Wolffschen Bureau etwas auf dem Umwege über Insterburg eingetroffen. Das offiziöse Telegraphenbureau verbreitet aus Insterburg folgendes: Die Ostdeutsche Volkszeitung sagt in einem Artikel, betitelt „Die Gumbinner Abschiedsfeier für Oberleutnant Hildebrand und die Generale“, sie sei in der Lage, mittheilen zu können, daß die Unterjochung eingeleitet und mit aller Strenge ohne Ansehen der Person durchgeführt werden würde. Der Artikel fährt dann fort: Die beiden Insterburger General-Majore Willich, genannt v. Pöllnitz, und Gronau werden mit der Gumbinner Rundgebung in Verbindung gebracht. Dies ist nur dadurch möglich geworden, daß zahlreiche Blätter zwei räumlich und zeitlich ganz verschiedene Abschiedsfeiern zusammengeworfen haben. Am 7. August verabschiedeten sich die Insterburger Artillerie-Offiziere im Kasino im „Deutschen Hause“ in Insterburg von ihren bisherigen

Kameraden. Diese Feier hatte einen überaus ernst, feierlichen Charakter. Die gewechselten Reden waren durchaus würdig gehalten. Es wurde kein Lied gesungen. Die sonst übliche Tafelmusik unterblieb. An dieser Abschiedsfeier nahmen die General-Majore v. Pöllnitz und Gronau theil. In dieser Weise einem scheidenden Kameraden Lebewohl zu sagen, entsprach im vorliegenden Falle durchaus den überlieferten Pflichten. Am 9. August, also zwei Tage später, fand jene zweite nicht nur in militärischen Kreisen peinlich empfundene Abschiedsfeier in Gumbinnen statt, woran weder die Insterburger Brigade-Kommandeure noch der Gumbinner General-Major Stamm theilnahm.

Der längst angekündigte Wechsel in der Leitung des Admiralsstabes unserer Marine ist jetzt vollzogen worden: Admiral von Diederichs ist aus dem aktiven Marinendienst geschieden, nachdem er seit dem 20. Dezember 1899 an der Spitze dieser obersten Marinebehörde stand. Ehe er diese Stellung übernahm, hatte er Gelegenheit, als Kommandant der Kreuzerdivision im Jahre 1897 seinen Namen mit der Besitzergreifung des Kiautschou-Gebietes zu verbinden. Auch befehligte er das Auslandsgechwader in Ostasien während der durch den spanisch-amerikanischen Krieg entstandenen schwierigen Verhältnisse auf den Philippinen. Sein Nachfolger in dem Amt als Admiralschef ist der Viceadmiral Büchsel.

Wie sich der „Standard“ aus Odessa melden läßt, traf der Kommandeur von Nikolajewski auf dem Boulevard zwei deutsche Matrosen, obwohl in ein örtliches Statut Soldaten und Matrosen den Besuch des Boulevards an Sonntagen verbietet. Der Kommandeur forderte die Matrosen mit ihren Angehörigen auf, den Ort zu verlassen. Da diese sich weigerten, ließ er sie durch eine Abtheilung Soldaten verhaften und bis zum anderen Morgen im Militärgefängnis festhalten. Der Kommandant der „Doreley“ forderte den Kommandeur auf, sich zu entschuldigen, andernfalls die Sache dem deutschen Marineamt gemeldet würde. Der russische Kommandeur behauptet die Matrosen der Trunkenheit und Ordnungsförderung, dies ist jedoch von Augen-

zeugen widerlegt worden. — Da an unterrichteter Stelle in Berlin von diesem Vorfall noch nichts bekannt geworden ist, so kann man wohl annehmen, daß entweder an der ganzen Sache kein wahres Wort oder sonst sehr stark aufgebauscht ist.

G m u n d e n, 24. August. † Die Herzogin Margaretha Sophia von Württemberg ist heute Abend 6 1/2 Uhr an Herzschwäche gestorben. Am 13. Mai 1870 als Tochter des Erzherzogs Karl Ludwig geboren, vermählte sie sich am 24. Januar 1893 mit Herzog Albrecht, dem präsumtiven Thronfolger von Württemberg. Die Herzogin hatte in den letzten Tagen eine schwere Operation zu bestehen, die zwar gut gelungen schien, an deren Folgen sie nun aber doch verstorben ist.

Mit Rücksicht auf die in Posen herrschende Theuerung reisten der Posener Oberbürgermeister Wittig und der Stadtverordneten-vorsteher Justizrath Bewinski nach Berlin, um beim Landwirtschaftsminister wegen Oeffnung der russischen Grenze für 1500 geschlachtete Schweine zu petitioniren. Beide Herren werden vom Minister empfangen werden.

In Posen ist der Wälderstreit proklamirt worden. Da eine Einigung zwischen den Meistern und Gesellen über die Forderungen der letzteren nicht zu Stande gekommen ist, sind die Gesellen in den Ausstand getreten. Die Militärverwaltung stellt der Meistern, die für sie Lieferungen übernommen haben, sofort vierhundert Mann zur Verfügung.

Ueber die Stellung des Grafen Bülow zum Fall Löhnig findet sich im „Pester Lloyd“ eine Zuschrift aus Berlin, die nach ihrem ganzen Zuschnitt verräth, daß ihr Verfasser über Bülow's Stellung zu der Sache thatsächlich unterrichtet ist. Herrn v. Rheinbaben werden in der Zuschrift sub rosa, in wohlgedrehter Lobsprache für seine Befähigung als Finanzminister eingewidelt, einige Nasenstüber versetzt. Unter Anderem heißt es: „Es wäre bedauerlich, wenn die allseitig verlangte und von dem zuständigen Minister verprochene Aufklärung der Löhnig'schen Pensionirung darunter leiden sollte, daß man sie zum Gegenstande einer Kraftprobe zwischen Re-

Im Banne der Kunst.

Roman von B. Coronv.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Würden seine Eltern Juliane jemals liebepoll die Arme öffnen? Gewiß nicht — schon deshalb, weil sie sich eine andere zur Tochter wünschten. Komtesse Johanna von Tornau, eine Verwandte der Generalin, weilte jetzt in Raito, wo ihre kränkliche Mutter längeren Aufenthalt nehmen mußte. Horst erinnerte sich der Komtesse als eines hochgeschlossenen, hageren Mädchens, mit rabenschwarzen Haaren und Augen, mit schlechter, nach vorn gebeugter Haltung und edigen Bewegungen. Spröde verschlossen, in sich selbst zurückgezogen, bildete sie in ihrem ganzen Wesen den auffallendsten Gegensatz zu der lieblichen Sylphe, die nun sein ehedem so unbeständiges Herz gefesselt hatte.

Aber der Liebling der Erbprinzessin, welche sie auch später wieder in ihre Nähe zu bezaubern gedachte, war Johanna immer gewesen. Wenn er nun mit so ganz anderen Plänen kam, und das sorgfältig aufgebaute Zukunftsprogramm umstürzte, mußten harte Kämpfe entbrennen und der Sieg konnte nur auf Kosten lang gehegter Wünsche seiner Eltern erkochten werden.

Wäre es nicht besser, diesen unausbleiblichen Konflikten, welche möglicherweise die

schöne Harmonie eines friedlichen Familienlebens für immer zerstören konnten, durch eine rasche Abreise aus dem Wege zu gehen? — Wohl hatte er Juliane seine Liebe gestanden, aber noch waren keine auf ewig bindenden Worte zwischen ihm und dem Mädchen gewechselt worden.

Diese Gedanken hielten Raden bis zum Morgen wach. Allein die verzehrende Sehnsucht eines jungen, leidenschaftlichen Mannes erwies sich doch mächtiger, als jedes gerechtfertigte Bedenken. Er blieb, sah die Baroness wieder und daß es tagtäglich, aber im Beisein anderer geschah, fachte die Glut zur heftigen Flamme an. Diesmal handelte es sich doch um keine Eintagsneigung. Es lag Ernst in dem, was er für Juliane empfand.

Einst ließ sich Horst zur frühen Stunde nach den Dünen hinüberwenden, um abseits von den Bädern am Strande dahinzuwandeln. Plötzlich hemmte er froh überrascht den Schritt. Auf dem Rande eines beschädigten und deshalb aufs Trodene gezogenen Bootes sah das Mädchen, welches seine Gedanken unablässig beschäftigte. Die Wogen rollten so nahe heran, daß man meinte, sie müßten die zierlichen Füßchen nehen. Juliane zeichnete, hatte den Hut abgelegt und ihr wunderbar frisches Gesicht glühte förmlich vor Eifer.

Lange betrachtete Raden dieses Bild, dann trat er hervor und begrüßte das in anmuthiger Verwirrung aufspringende junge Mädchen.

„So früh schon hier, Baroness, und allein?“

„Allein? nicht doch! Papa nimmt sein tägliches Bad und erlaubte mir, ihn herüber zu begleiten, weil ich eine kleine Stütze entwerfen wollte.“

„Die noch nicht ganz fertig ist, wie ich sehe. Wenn meine Anwesenheit stört —“

„Keineswegs. Nur noch einige Striche und der Entwurf ist vollendet.“

Sie ließ sich wieder auf den primitiven Sitz nieder und lud Horst ein, ebenfalls Platz zu nehmen.

Nun saßen sie beide auf dem Bootrande, so glücklich und doch so seltsam befangen. Juliane plauderte fortwährend, daß es wie das Gezwickler eines Vögelchens klang. Für sie war einer jener Momente gekommen, wo man das Schweigen fürchtet. Um Gottes willen, nur keine Pause! Mühte da nicht das Klopfen des heftig pochenden Herzens hörbar werden? Mühte die Stille nicht verrathen, was der kleine geschwätzige Mund verbergen will?

Und plötzlich verstummte sie doch unter Radens innewegem Blick und nichts war mehr vernehmbar, als das einförmige Geräusch der Wogen und das Summen einer metallisch schillernben Libelle. Die Augen der beiden schönen jungen Menschen begegneten sich und redeten eine süße Sprache. Juliane fühlte, daß sie wehrlos gewesen wäre, wenn Horst ihren Kopf an seine Brust gelegt, wenn er sie in die Arme genommen hätte — und als er sich jetzt, von mächtig aufwallender Empfindung überwältigt, Eltern und Vor-

urtheile vergessend, zu ihr herabneigte und eine Frage, die über zwei Menschenschicksale entschied, an sie richtete, flüsterete sie ein leises, halb von Jauchzer, halb von Thränen ersticktes „Ja!“

„Meine Braut, mein Liebling!“ rief Raden. „So willst Du mir das Opfer Deiner glänzenden Aussichten bringen? Willst Du meinethwillen der Bühnentarriere entsagen?“

Sie sah ihn erstaunt und fast erschrocken an. „Der Kunst entsagen? — Nein Horst, das wirst Du doch gewiß nicht von mir verlangen?“

„Ich muß es, Juliane.“

„Warum denn? Gereicht es mir etwa zur Schande, eine große Künstlerin, wie Mama, zu werden?“

„Aber ziehe doch die Verhältnisse in Betracht.“

„So lange ich denken kann, lebten meine Eltern sehr glücklich mit einander. Papa war immer stolz auf die Triumphe der Mutter, und keine Fürstin ist höher geehrt als sie.“

„Das weiß ich, doch Dein Vater befand sich in der beneidenswerthen Lage, vollständig unabhängig zu sein. Ich gehöre leider nicht zu dem begüterten Adel, bin Offizier und habe Dir im Vergleich zu dem, was Du gewöhnst bist, nur ein bescheidenes Los zu bieten.“

„Ach, wer fragt danach!“ erwiderte sie, während ein wunderschönes Roth ihr Gesicht überhauchte. „Du sollst mir nichts geben, wie Deine Liebe. Mit diesem Schatz bin ich

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

gierung und öffentlicher Meinung zu machen versucht. In der Hauptsache giebt es ohnehin keine Verschiedenheit der Auffassung. Es weiß schließlich Jeder, daß die Verquickung eines politisch notwendig gewordenen Vorgehens gegen Vöhring mit seiner Liebes-, Verlobungs- und Heiraths-Geschichte dem Ministerpräsidenten Grafen Bülow ebenso zuwider ist wie nur irgend einer der darüber in Harnisch gerathenen Zeitungen. Auch hegt gewiß Niemand lebhafter als Graf Bülow den Wunsch, daß der von seinem Finanzkollegen angetretene Beweis für das Ausschlaggeben polenpolitischer Rücksichten bei der Entfernung des Posener Steuerdirektors unzweideutig geführt werde.

Die bevorstehende Anwesenheit des Königs von Italien in Berlin giebt den Sicherheitsbehörden Anlaß, die anarchisirende Bewegung streng zu überwachen. Insbesondere ist an die Polizeibehörde Berlins und der Vororte Anweisung ergangen, während der nächsten Tage die hier anwesigen, als verdächtig geltenden Italiener genau zu überwachen.

Ueber die wachsende Fleischvertheuerung mehren sich die Klagen. Eine Auslassung des Fleischmeisters Moormann in Hannover, die in der „Allgem. Fleischzeitung“ veröffentlicht wird, ist für die Lage charakteristisch. Es heißt da: „Die Viehsteuerung hat in der letzten Zeit ganz enorm zugenommen. Es werden Preise gezahlt werden müssen, wie solche selten dagewesen sind. Es überkommt einen ein Grausen, wenn man bei solchen Preisen vor einem gekauften Stück Vieh steht, und man bezweifelt die Möglichkeit, den gezahlten Preis daraus wieder herauszuarbeiten. Manche ehrenwerthe Existenz unter den Kollegen wird unter solchen Verhältnissen wirtschaftlich zusammenbrechen. Auch die Besser- und Besitztümer werden zu dem Auspruch kommen: „Wir arbeiten nur für die Agerarier.“ Empfiehlt es sich noch, wie bisher, an die zuständigen Behörden, Bundesrath u. s. w., wohlgefügte Resolutionen und Eingaben zu richten, in denen unter Befügung einwandfreien statistischen Materials das Unvermögen der heimischen Landwirtschaft zur genügenden Viehproduktion dargelegt wird, in denen in allermaßvollster Weise vom sachmännlichen Standpunkt aus das Ammenmärchen von der Gefahr der Seucheneinbringung durch die Einfuhr ausländischen Viehs widerlegt wird, in denen wir schließlich achtungsvollst und ergebenst um Milderung oder Aufhebung der Sperre bitten?

Die bayerischen Zentrums Abgeordneten haben beschlossen, nicht nur gegen den Despesenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Prinz-Regenten eine Interpellation im Reichstage einzubringen, sondern auch die Minister-Verantwortlichkeit für solche Privatäußerungen des Monarchen zu fordern, welche, wie die Despesche an den Prinz-Regenten einem Regierungskollegen gleichkommen, indem sie angebliche Eingriffe in die inneren Angelegenheiten der Bundesstaaten involvieren.

Bei der Stichwahl im Reichstagswahlkreis Forchheim-Culmbach hat überraschender Weise der nationalliberale Kandidat Faber mit 9400 Stimmen gesiegt. Auf den Kandidaten des Zentrums fielen nur 8498 Stimmen. Das Centrum hat somit diesen Wahlkreis verloren. Ein bemerkenswerther Beschluß ist von dem Verein ehemaliger Marine-Angehöriger in Hirschberg in Schl. gefaßt worden. Er hat eine Einladung der anderen Kriegervereine der Stadt zu einer Sedanfeier unter der

vollkommen zufrieden. Aber meine Künstlerlaufbahn — nein — auf die verzichte ich nicht. Ich muß nun einmal singen!

„Das sollst Du ja auch, doch nur für mich und in engerem, geselligen Kreise.“

Sie schüttelte den hübschen Kopf. „Nein, nein! Ich bedarf der großen Menge einer Zuhörerschaft, die mir nicht aus Liebe und nicht aus Höflichkeit Beifall spendet, sondern die ich mir erst unterwerfen, der ich die Palme der Anerkennung abringen muß. Das ist nicht Eitelkeit, sondern etwas ganz anderes, ein mächtiger innerer Drang, etwas Gewaltiges, das mich zwingt, ihm zu gehorchen.“

„Gewaltiger als die Liebe?“

Seine Frage klang seltsam kühl und gereizt.

„D nein! Gerade seit sie in meiner Brust wohnt, finde ich Töne, die anzuschlagen mir früher ganz unmöglich war. Sie erschloß mir das volle Verständnis der höchsten Lust und des tiefsten Leidens. Ich denke jetzt oft an das hübsche Märchen von der Wassernixe, die der Ritter am Bache fand und durch den Wald trug. Da erwachte ihre Seele an seinem warmen Herzen. So erging es mir auch.“

„Die Wirklichkeit hat mit der Märchenpoesie leider gar nichts gemein. Für mich handelt es sich nur darum: Was ist stärker, Deine Liebe oder Dein Ehrgeiz?“

„Ich vermag sie nicht zu trennen. Sie sind in eins verschmolzen.“

Motivierung abgelehnt, daß die Feier die patriotischen Gefühle der Franzosen verletzen müsse, die ehemaligen deutschen Krieger aber alle Veranlassung hätten, die im chinesischen Kriege erworbene freundschaftliche Kameradschaft mit unseren Nachbarn jenseits der Vogesen auch fernherhin zu pflegen.

Ausland.

Niederlande.

Ueber die Ankunft und den Empfang des Burengenerals Louis Botha mit seiner Frau und seinem zwölfjährigen Sohne in Brüssel wird der „Köln. Ztg.“ berichtet: „Stürmische Hochrufe einer nach Tausenden zählenden Volksmenge erklangen im Innern des Bahnhofes, als der Sieger vom Spionkop ausstieg. Da ihm ein jeder die Hand drücken wollte, entstand ein fürchtbares Gedränge; es wurde schließlich so groß, daß man den General auf einem Gepädtarren durch die Menschenmasse hindurchführen mußte. Botha, im schwarzen Gehrock und Seidenhut dankte von dem festlichen Gefährt herab bewegt für die begeisterten Huldigungen. Da eine undurchdringliche Menge den Haupteingang des Bahnhofes dicht belagerte, so geleitete der Stationsvorsteher den General durch eine Seitenhür auf die Brabanterstraße hinaus. Aber auch hier erwarteten ihn seine Verehrer. In die Wagen Botha's und seiner Begleitung wurden zahlreiche Blumensträuße geworfen. Die Kundgebungen legten sich auf dem ganzen Wege, vom Bahnhofe bis zu der mit Blumen- und Girlanden geschmückten Wohnung des Generals fort. Auf der Thürschwelle begrüßte und führte er seine Kinder Helene, Franziska und Jan, die er drei Jahre lang nicht mehr gesehen hatte. Als ihm sein jüngstes, acht Monate altes Söhnchen gebracht wurde, das er noch nicht kannte, küßte er es lange und sagte mehrmals: Das ist ja ein herrlicher Bursche. Den Berichterstatter erklärte Botha, er sei incognito nach Brüssel gekommen. Um Kundgebungen vor der englischen Gesandtschaft zu verhindern, war das Gebäude den ganzen Abend polizeilich bewacht worden.“

Oesterreich-Ungarn.

Der deutsche Kronprinz wird am 10. September Nachmittags zu den Kaisermanövern in Schöpsberg in Ungarn eintreffen. Der Wiener Militärattaché Major v. Bülow wird ihm bis Oberberg entgegenreisen. Als Ehrenkavaliere werden dem Kronprinzen Feldmarschall-Leutnant Graf Karl Auerperg und Oberst Feigl vom Husarenregiment des Kronprinzen beigegeben. Von anderer Seite wird hierzu noch gemeldet: Kaiser Franz Joseph wird den deutschen Kronprinzen in Schöpsberg auf dem Bahnhofe begrüßen und ihn in sein Absteigequartier im Schloß Sajsin geleiten. Am 16. September Mittags nach Beendigung der Manöver erfolgt die Rückreise des Kronprinzen nach Berlin.

Frankreich.

Die chauvinistischen Kundgebungen bei Gelegenheit der französischen Gebenfeier in Mars-la-tour werden von dem „Standard“ ernstlich verurtheilt. Was das Blatt sagt, ist sehr bezeichnend für die Auffassung, welche man in England von einem etwaigen französischen Revanchekrieg gegen Deutschland hegt. Darum sei das Wesentliche hier wiedergegeben. Der „Standard“ schreibt: Kluge Franzosen thun ihr bestes, um die Gefühle ihrer weniger vorsichtigen Landsleute in Schach

zu halten. Sie sind sich bewußt, daß ein Kampf um die verlorenen Provinzen ein Ringen auf Leben und Tod sein würde. Der furchtbare Krieg vor 32 Jahren würde ein Rindenspiel sein gegen den Kampf der Riesen, der unausbleiblich erfolgen muß, wenn Frankreich jemals versucht, die abgetretenen Gebiete dem eisernen Griff Deutschlands zu entreißen. Sollte die Republik gewinnen, so würden die Kosten sie zu Grunde richten. Sollte sie aber verlieren, so wagt man gar nicht, daran zu denken, welchen Preis sie zu zahlen haben würde. . . . Kein Staatsmann oder wahrer Patriot kann umhin, eine Agitation zu mißbilligen, die die schlimmsten Folgen haben könnte. Eine derartige Agitation ist außerordentlich unangebracht in einem Augenblick, wo Anzeichen dafür vorhanden sind, daß der tolle Chauvinismus in Frankreich wieder im Aufleben begriffen ist. Im Interesse Frankreichs und Europas steht zu hoffen, daß Frankreich davon Abstand nehmen wird, eine ernstliche antideutsche Bewegung ins Leben zu rufen. Das wäre gefährlicher als die Dreyfussepisode, die lediglich eine innere Angelegenheit war, oder auch als der Faschodatumult, den wir glücklicherweise mit Gleichgültigkeit betrachten konnten. Die französischen Nationalisten sollten sich hüten, in der Nachbarschaft eines Pulvermagazins mit Feuer zu spielen.“

Orient.

Von einem geplanten Attentat auf den Sultan will das Bularester Blatt Edeverul Kenntniß erhalten haben. Das Blatt berichtet, daß das macedonische Komitee die Ermordung des Sultans, und, falls dies unausführbar, die Ermordung des Grozpezers für den 7. September geplant habe. Zu diesem Zweck habe sich ein zwölfköpfiges Komitee gebildet, wovon bereits 6 Mitglieder nach Konstantinopel abgereist seien, während die übrigen sechs sich nach Saloniki begeben werden. Zur Ausführung der That sei ein Italiener gebunden, der über Trient nach Konstantinopel reisen werde.

Amerika.

Nach Mittheilungen des Gesandten der Vereinigten Staaten in Caracas traf ein Gouvernementskriegsschiff in La Guayra ein und meldete, daß es zwei Tage lang die Stadt Ciudad Bolivar beschossen und sich hierauf aus Mangel an Munition zurückgezogen habe. — Wie das Reutersche Bureau meldet, wurden bei dieser Beschießung viele Personen getödtet und verwundet; von den Regierungstruppen und Revolutionären sind viele Grausamkeiten begangen worden. 3000 britische Einwohner verlangten die Entsendung eines Kriegsschiffes.

Asien.

In der Provinz Hunan wurden von Chinesen zwei englische Missionare, die erst seit kurzer Zeit ihre Thätigkeit daselbst begonnen hatten, zu Tode gemartert. Zuvor hatten die Mörder erst mehrere Häuser geplündert und in Brand gesteckt. Prinz Tching hat dem englischen Gesandten sein Beileid ausgedrückt und strenge Bestrafung der Schuldigen versprochen. Eine Abtheilung englischer Truppen ist zusammen mit chinesischen abgezogen, um die Bestrafung der Thäter vorzunehmen.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, den 27. August. Eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung findet am Donnerstag im Hotel Posthaus statt. Die Tagesordnung ist in der heutigen Nummer bekannt gegeben.

* Der hiesige Kampfgenossenverein von 1870/71 wird am Dienstag, den 2. September den Tag seines 30jährigen Bestehens festlich feiern. Nachmittags um 5 1/2 Uhr soll unter Theilnahme des Kampfgenossen-Vereins von 1848 und der Militärischen Kameradschaft am Kriegerdenkmal eine Erinnerungsfeier stattfinden, wo Herr Lehrer Schmidt die Festrede halten wird. Beschlossen wird die Feier durch einen Ball im „Hotel Schandendorff“.

* Die freiwillige Feuerwehr Barthorff-Strummbel hat sich zur Aufnahme in den Kreis-Feuerwehr-Verband Stormarn gemeldet.

* Der am Freitag-Morgen in Hamburg ermordete Hausdiener Heinrich Dabelstein ist ein Sohn der in Todendorf wohnenden Eheleute Jakob Dabelstein und Frau. Die alten Eltern sind über den plötzlichen Tod ihres Sohnes ganz trostlos.

* Altrahlstedt, 27. August. Eine Erhöhung der Beiträge für strohbedeckte Häuser hat die Landesbrandkasse eintreten lassen, da sich herausgestellt hat, daß der Verlust bei der Versicherung solcher Gebäude immer mehr im Steigen begriffen ist. Die Bezirkskommissare sind angewiesen, die Grundeigentümer über die Gründe der Beitragserhöhung aufzuklären und größere Vorsicht beim Umgang mit Feuer und Licht zu empfehlen, sowie in jeder Weise dazu beizutragen, die hohen Brandschäden zu vermindern, um dadurch wieder eine Ermäßigung der Beiträge zu ermöglichen.

* Der Postsekretär Schacht ist von hier nach Hamburg versetzt.

* In Jägerreisen sieht man der am 1. resp. 15. September beginnenden Jagdzeit auf Rebhühner und Hasen nicht gerade sehr hoffnungsvoll entgegen. Beide Wildarten haben sehr unter dem nachkalten Frühjahr und regnerischen Sommer gelitten. Die Hühnerbrut ging theilweise ein, theils wurde sie Spätbrut, so daß die Jungen noch nicht ausgewachsen sind. Wenn man auch stellenweise viele Hasen gesehen haben will, so läßt sich im Allgemeinen auch daselbe von ihnen behaupten.

Wandsbek, 27. August. In der Nacht zum Dienstag ertränkte sich im Mühlenteiche die 31jährige Ehefrau eines hiesigen Arbeiters. Mißliche Familienverhältnisse sollen die Frau zu dieser That veranlaßt haben. Drei Kinder im Alter von 3, 7 und 12 Jahren betrauern den Tod ihrer Mutter.

Die Männer zweier Zigeunerbanden, die auf dem Markte wegen eines Pferdehandels in Streit gerathen waren, gingen in der Zollstraße zu Thätlichkeiten über. Hierbei spielte auch das Messer wiederum eine wichtige Rolle; die Weiber feuerten ihre Männer während des Gefechts an. Als die Polizei die Räufelstörer verhaften wollte, erklärte die bestgesetzte Partei, daß sie ihren Brüdern die von denselben erhaltenen Schläge nicht übel nehmen wollten und friedlich zog die Gesellschaft wieder ab. — Ein 15jähriger Anabe dieser Bande, der ein junges Mädchen auf der Straße anfiel und zu vergewaltigen versuchte, wurde von Passanten ergriffen und der Polizei übergeben.

Mollhagen, 25. August. Das Gesuch um Abhaltung eines Ferkelmarktes in Moll-

„Weil ich einen Vater besitze, der mit Leib und Seele Soldat ist und der mir niemals verzeihen würde.“

„Eine nicht mindere Kränkung würde ich meiner Mutter zufügen, gäbe ich Deinen Wünschen nach.“

„Hier liegen die Dinge doch anders. Dir wird es niemand verdenken, wenn Du Deinem Herzen folgst, von mir heißt es: Raben zieht den Rock des Kaisers aus, um ein faules Schlaraffenleben zu führen und sich von seiner Frau und deren Eltern erhalten zu lassen. Nein! Davon darf nicht die Rede sein!“

„Schädest Du das alberne Geschwätz der Leute höher als mich?“

„Könntest Du mich achten, wenn ich meine Ehre so gering anschläge?“

„Wir verstehen uns nicht.“

„So scheint es mir leider auch. — Ich will Dich ja nicht drängen und sehe selbst ein, daß ich großes, außerordentliches von Dir verlange.“

„Du müßtest viel hingeben und ich könnte es Dir nur durch meine dankbare Zärtlichkeit ersetzen und dadurch, daß ich Dich hochhalten würde wie meinen guten Engel und kostbarsten Schatz. Antworte jetzt nicht. Ueberlege.“

Justinens Stolz und Trost wallte in Juliane auf. „Ich brauche nicht zu überlegen“, erwiderte sie herb. „Eines Mannes Liebe, dem ich nicht alles sein, der nicht alles für mich vergessen kann, ist mir zu lau. Ich würde erfrieren an Deiner Seite.“

Sie hatte diese Worte rasch und heftig hervorgestoßen, gerade als Baron C . . . grüßend herantam.

„So lebe wohl, Juliane!“ sagte Raben nicht minder herb und entschlossen. „Es bedarf wohl nicht der Versicherung, daß nie eine Silbe von dem, was jetzt zwischen uns besprochen wurde, über meine Lippen kommt.“

Mit einer höflichen Verbeugung trat er zurück.

„Ah, guten Morgen, Herr Leutnant“, rief Baron C . . . „Hat Sie die köstliche Lust auch schon so früh hinausgelockt?“

„Seit vielen Stunden, Herr Baron. Von Larsens Boot aus beobachtete ich den Sonnenaufgang, ließ mich dann hierher rudern und hatte das Glück, Ihre Fräulein Tochter begrüßen zu dürfen.“

„Was hast Du denn gezeichnet, Zulchen? Zeig einmal! — Sehr nett, wirklich sehr nett! Haben Sie gesehen?“

„Ja. Die gnädige Baroness ist Künstlerin im vollsten Sinne des Wortes.“

Die leichte Bitterkeit, welche durch diese Anerkennung hindurch klang, wurde nur von Juliane bemerkt. C . . . fuhr im heitersten Tone fort: „Soll' ein Bad macht Appetit. Ich schlage vor, daß wir uns gemeinschaftlich übersetzen lassen und ein kleines gemütliches Frühstück einnehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

hagen ist vom Bezirksauschuss zu Schleswig genehmigt worden. Es wird nunmehr am 1. Montag eines jeden Monats von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr ein Ferkelmarkt abgehalten werden. Fällt auf den genannten Tag ein Freitag, so fällt der Markt aus.

Trittau, 24. August. Der Gastwirth und Landmann Herr Meins hier selbst verkaufte seinen Besitz vor einigen Tagen an den Malter Herrn Peterjen in Segeberg. Meins bekommt für seine Landstelle verbunden mit Gastwirthschaft, die bisherige, ein Areal von 61 Tonnen umfassende Landstelle des Herrn Kulls in Grönwohld und 4000 Mk; hat jedoch hier auch ein Ackertheil mit zu übernehmen.

Am Donnerstag v. W. wurde der Sohn des Landmanns Michaelis aus Wöhnsen von einem schweren Unfall betroffen. Der junge Mann hatte eine Kuh, die verkauft war, hier abzuliefern, und ging auch soweit alles gut, jedoch in den Stall gebracht, wurde das Thier böseartig und verletzte den Bedauernswerthen nicht unerheblich am Unterleib durch Stößen mit den Hörnern. Seine Ueberführung in die elterliche Wohnung wurde sofort ausgeführt, nachdem ein Arzt hinzugezogen war.

Altona, 27. August. Das Opfer einer raffinierten Schwindlerin wurde ein Hotelbesitzer am Rathhausmarkt. Dort mischte sich vorgestern eine angelegliche Soubrette ein. Heute Mittag verlangte die Person, die für Logis und recht stotter Leben im Hotel eine respektable Zeche gemacht hatte, die Rechnung. Während diese ihr präsentiert wurde, schrieb die Dame an einem Briefe, den sie sofort zum Postbureau bringen zu müssen vorgab. Neben ihr lag ein Portemonnaie von ungewöhnlichem Umfang. Um zum Briefkasten zu gehen, verließ dann die „Dame“ nur auf einen Augenblick das Hotel; das gefüllte Portemonnaie ließ sie liegen. Der wartende Kellner aber mußte sehr bald eine betrübende Wahrnehmung machen. Das Portemonnaie enthielt nämlich nur eine Menge alter Theater-Billets, sowie Spielmarken. Der Hotelgast war und blieb verschwunden.

Preetz, 22. August. Drei etwa zehnjährige Schulknaben aus Kiel, welche im Besitz von ca. 80 Mk. Geld und mit Revolver, Dolchen u. s. w. bewaffnet waren, wurden am Mittwoch Nachmittag in hiesiger Stadt angehalten. Wie sich herausstellte, hatte einer der Knaben seinen Eltern 120 Mk. entwendet. Von diesem Gelde waren die Waffen gekauft und ein Ausflug nach Preetz unternommen worden.

Stapelholm, 24. August. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich gestern zwischen Erde und der Dampfzwelei Grewenhorst. Die Dampfbohrmaschine der Herren Bruhn und Jels in Erde sollte unter Führung des 40-jährigen Arbeiters Behnen von der Chauße nach der Zigelei hineingeschafft werden. Durch ein Geräusch wurden die Pferde scheu und gingen durch, wobei der Führer davor unter die Maschine gerieth, daß ihm beide Beine total zermalmt wurden. Der Verletzte, der eine Frau und 7 Kinder besitzt, wurde heute in das Krankenhaus zu Schleswig befördert.

Kleine Mittheilungen.

Der Vertrag mit dem Künstler Hundrieser für die Errichtung des Bismard-Denkmal in Lübeck ist durch Senator Klug vollzogen worden, nachdem die erforderlichen Mittel vollständig gesammelt sind. Die Fertigstellung wird etwa ein Jahr in Anspruch nehmen.

Die Gemeinde Sude, ein Dorf in unmittelbarer Nähe von Tzehe hat in 30 Jahren sich derart vergrößert, daß es von 300 Einwohnern auf reichlich 2500 anwuchs. Durch die zahlreichen Landverkäufe für Bauten erfreut das Dorf sich großer Wohlhabenheit.

Für Entsendung von Lehrern der Fortbildungsschule nach Düsseldorf bewilligten die städtischen Kollegien in Segeberg dem Gewerbeverein 100 Mk.

Am Mittwoch Nachmittag entlud sich über Elmshorn und Umgegend ein heftiges Gewitter. Durch Blitzschlag eingeschert wurde das Gewebe des Hofbesizers Wihl. Heinsohn verbrannt sind drei Kälber, die Sachen der Diensthöten sowie die Heu- und Kapsaal-Ernte.

Der Amtsvorsteher in Scherrebek hat vier dänischen Knechten des Mühlenbesizers Johansen in Bröns, der Auskunft darüber verweigert hatte, ob er sich an der Delegirten-Versammlung in Apenrade betheiligt hatte, Haft ertheilt, innerhalb 24 Stunden ihren Dienst zu verlassen. Bei einem deutschgeimten Besitzer durften sie aber in Dienst treten.

Einem eigenartigen und gewiß seltenen Sport lag die Liedertafel „Lied hoch“ in Altona ob, indem sie anlässlich eines Balles auch ein Wettzangen veranstaltete. Es wurden verschiedene Tänze von der Musikkapelle gespielt und dasjenige Paar prämiirt, welches stets richtig tanzte, ohne aus dem Takt zu kommen. Das Siegerpaar erhielt für seine anerkanntenswerthe Leistung zwei Regenschirme.

Einem eigenthümlichen Fund machte man in der Kirche zu Lügnimloster. Es lagen in einer Seitentafel mehrere zerbrochene Schnitzereien, u. A. eine sitzende

Königsgehalt. Die Holzkrone ist lose und saßt mit zwei Holzzapfen in den Kopf. In der Mitte des Kopfes ist ein drittes Loch. Da man weiß, daß in katholischen Kirchen früher an solchen Orten Reliquien verborgen wurden, untersuchte ein junger Kunsthistoriker der die Kirche besah, die Höhlung und fand einen kleinen Knochen, der in Seiden oder Tuchlappchen und in Pergament eingehüllt gewesen war. Der Stoff der Umhüllung ist gänzlich zerfallen, was nicht zu verwundern ist, da die Mariat über 350 Jahre an der Stelle gelegen haben wird. Die Heiligenbilder, darunter der leidende Christus, mit besonders ausdrucksvollem Kopf, sollen wieder hergestellt werden.

Hamburg.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich beim Siedbau in der Weidenstraße. Ein Arbeiter wollte seine mit Steinen beladene Karre über ein über das Sied gelegte Brett schieben, als diese plötzlich ausglitt und mit dem Arbeiter in die Tiefe stürzte. Die abstürzende Steinladung fiel direkt auf einen anderen untenstehenden Arbeiter. Beide Leute mußten schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft werden.

Ein Kampf mit Bluthunden fand vor einigen Abenden in einem Salon auf der Beddel statt. Ein Artist hatte sich dort mit 4 Bluthunden niedergelassen, was den Gästen nicht behagte. Als sie die Entfernung der Thiere verlangten, entfiel ein Streit, worauf der Artist die Hunde auf die Leute hefte. Ein Arbeiter erlitt schwere Bißwunden an den Beinen. Die zur Hülfe geholten Schutzleute mußten blank ziehen, um sich der Hunde zu erwehren. Schließlich lockte der Artist seine Thiere an sich, worauf es endlich gelang, ihn zu verhaften.

In einem Hofe der Steinstraße geriethen zwei Nachbarinnen in einen Streit, der bald in Thällichkeiten ausartete. Hierbei zerchnitt eine der Weiber eine Wäscheleine mit frischer Wäsche, so daß diese zur Erde fiel. Jetzt ergriffen beide die am Fußboden liegenden nassen Wäschestücke und schlugen sich gegenseitig in unheimlicher Weise um die Ohren. Die Sache artete schließlich derart aus, daß Nachbarn sich genöthigt sahen, einen Schutzmann zu requiriren, der die beiden wüthenden Weiber auf die Polizeiwache brachte.

Schon wieder zwei Kinder aus dem Fenster gestürzt! Am Sonntag Vormittag stürzte aus dem Fenster der zweiten Etage des Hauses Wüchtersweg Nr. 5, das dreijährige Töchterchen des dort wohnenden Agenten Rags. Die Kleine hatte außer anderen schweren Verletzungen einen Bruch beider Beine erlitten. Das verunglückte Kind wurde nachdem ein Arzt die erste Hilfe geleistet hatte ins Krankenhaus befördert. Am Nachmittag kletterte das 1 1/2-jährige Söhnchen Billi der in der zweiten Etage des Hauses Kraierkamp 23 wohnenden Eheleute Wolff, während seine Mutter in der Küche am Handstein beschäftigt war, auf die Fensterbank; das Kind stieß mit dem Rücken gegen den nur angelehnten Fensterflügel, so daß dieser nachgab und der unglückliche Kleine auf das Sopfpflaster hinabstürzte, wo er mit zerschmetterten Gliedern liegen blieb. Man trug das bejammerenswerthe Kind in die elterliche Wohnung, wo es schon nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erliegen ist.

In die „Höhle des Löwen“ begab sich am Montag Abend ein etwa 20jähriger Burche, der im Bureau der Kriminalpolizei am Berliner Bahnhof meldete, daß er um 120 Mark bestohlen worden sei. Das Ausschreiben wie das Benehmen des Jünglings legten dem diensttuenden Beamten die Vermuthung nahe, daß das Geld von dem Bestohlenen selbst entwendet worden sei, was er denn auch ohne weiteres mit einem kläglichen „Ja“ zugestand. Die Naivität des Jünglings ist bemerkenswerth. Er war am Sonabend in Burgwedel bei Hannover bei einem Karussellbesitzer in Dienst getreten. Am Sonntag Nachmittag stahl er seinem Dienstherrn 175 Mk., eine Uhr und ein Armband und reiste flugs nach Hamburg. Er benutzte jedoch vorsichtiger Weise nur die Eisenbahn bis Harburg und fuhr mit der „Elektrischen“ nach Hamburg. Unterwegs machte er die Bekanntschaft eines jungen Mannes, dem er von seinem Reichtum rückhaltlos erzählte und der ihm daraufhin nicht vom Leibe wich, um dem zugereisten Krösus die Herrlichkeiten der Großstadt zu zeigen. Nach Anschaffung eines Anzuges und Mietung eines gemeinschaftlichen Logis am Valentinstamp wurde zuerst der Wandseeder Markt besucht und dann St. Pauli durchwandert. Von dem Gelde hatte man 120 Mk. im Logis gelassen. Bevor nun ein Lokal mit Damenbedienung besucht wurde, schwatzte der Hamburger dem Hannoveraner die Schlüssel ab, unter der Begründung, man würde ihm sie da drinnen stecken; er wolle in einem anderen Restaurant auf ihn warten. Als der leichtgläubige Tropic seinen Kumpen nachher suchte, hatte jener mittlerweile die 120 Mk. geholt.

Vor einigen Tagen wurde auf einer Regelfabrik in Ottenjen ein Preisregeln veranstaltet. Interessant hierbei war, daß bei den Würfeln von bestimmten Mitgliedern stets „alle neun“ fielen. Bei einem Wurf

wurde aber die Ursache dieses Glüdes entdeckt. Die Regelfungen hatten nämlich, wie behauptet wird, auf Veranlassung bestimmter Personen sämmtliche Regel mit einem Band versehen und auf Commando alle Regel umgerissen. Durch einen Wurf, bei welchem die Regel auf Pudel angelegt war, kam die Sache heraus, denn auf diesen Wurf fielen trotz Pudel „alle neun.“ Die Polizei hat sich bereits in die Angelegenheit hineingemischt und eine Untersuchung eingeleitet.

Mannigfaltiges.

Eine grausige Mordthat hat die Bewohner Potsdams in Aufregung versetzt. In ihrer in der Spandauerstraße belegenen Villa wurde heute Vormittag die 79 Jahre alte Justizrathswittve Anna Ihmer mit eingeschlagener Schädeldecke aufgefunden. Seit einigen Tagen war die alte Dame, die jeden Verkehr mit der Außenwelt ängstlich mied, den Nachbarn nicht mehr zu Gesicht gekommen. Man benachrichtigte deshalb die Polizei, die eine gewaltame Deffnung der Villa vornahm. Man fand die Justizräthin in der Küche todt vor. Die Behälter in der Wohnung waren erbrochen, und deren Inhalt in wilder Unordnung durch einander geworfen. Bald war eine Gerichtskommission zur Stelle, die den Tathbestand aufnahm. Der Mord ist anscheinend schon vor einigen Tagen begangen worden; diese Vermuthung liegt nach dem Befund der Leiche sehr nahe. Vom Thäter fehlt jede Spur.

Sturz einer Seiltänzerin. In Tourcoing stürzte eine junge Seiltänzerin, Fräulein Marcelle Braquet, im Circus Pöge nach Beendigung ihrer Uebungen, als man ihr das Seil zum Herabsteigen zuwarf, herab und fiel, da kein Schutznetz angebracht war, auf die Bühne. Die Unglückliche wurde mit zerschmetterten Gliedern in das Spital gebracht, wo man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Ein Vergnügungsdampfer im Tegeeler See gesunken. Der Dampfer „Greb“ befand sich mit etwa 30 Passagieren von Tegeleort auf dem Rückwege nach Tegel, als er ungefahr auf dem halben Wege von dem entgegengerichteten Dampfer „Neptun“ mittschiffs in der Breitseite angerannt und in den Grund gebohrt wurde. Nur dem Umstande, daß bis zum völligen Sinken des angerannten Dampfers einige Minuten vergingen, ist es zu danken, daß sämmtliche Passagiere durch Sinaufziehen über Bord auf dem Dampfer „Neptun“ gerettet werden konnten. Sämmtliche Habseligkeiten, die nicht gerade am Leibe getragen wurden, wie Ueberzieher, Reisetaschen, auch Hüte u., mußten die Geretteten den Fluthen überlassen. Eine Dame wurde von dem Schutzdeck des sinkenden Dampfers im Gesicht verletzt. Es muß hervorgehoben werden, daß sich sowohl die Mannschaften des „Neptun“ sehr besonnen und hilfsbereit erwies, wie auch die Befahrung des verunglückten Dampfers, welche das angerannte Schiff erst verließ, nachdem der letzte Passagier gerettet war. Das Sinken des Schiffes erfolgte unmittelbar, nachdem es der letzte Mann verlassen hatte. Die Rettung vollzog sich verhältnismäßig ruhig, wenn auch Alle, besonders die die Ueberzoger bildenden Frauen, einige Schreckensminuten durchlebten.

Ein ganzes Dorf abgebrannt. Die Ortschaft Radolz in Niederösterreich ist infolge Unvorsichtigkeit von Kindern, welche mit Feuer spielten, bis auf zwei Häuser niedergebrannt. Die ganze diesjährige Ernte und sämmtliche landwirthschaftlichen Geräthe sind ein Raub der Flammen geworden. Die Lage der Abgebrannten ist trostlos, da nur wenig versichert war.

Ein Opfer von Monte Carlo. Unweit des Casinos von Monte Carlo wurde die Leiche eines elegant gekleideten jungen Mannes aufgefunden, der sich an einer Palme erhängt hatte. Der Todte wurde als der brasilianische Edelmann De Gomillas y Sanderos festgestellt. Er war vor einigen Monaten von San Paulo in Paris eingetroffen, wo seine Braut lebt, mit der er sich im Oktober d. Js. zu vermählen beabsichtigte. Von Paris aus unternahm er in Begleitung eines Freundes einen Abstecher nach Monte Carlo und verfiel hier dem Banne der Roulette. Er spielte sehr hoch, aber fast stets ohne Glück. So kam es, daß er sich aus seiner Heimath immer neue Geldmittel telegraphisch anweisen lassen mußte. Nachdem er diese geopfert, wußte er seiner Braut die Summe von 100 000 Franken zu entlocken, welche er ebenfalls in kurzer Zeit an der Roulette verpielte. Nachdem der Vater der Braut und diese selbst hiervon Kenntniß erhalten hatten, hoben sie die Verlobung auf und theilten ihren Entschluß dem jungen Manne nach Monte Carlo mit. Aus Verzweiflung über den Verlust der Braut bezw. deren Vermögen verpielte der Brasilianer nun die letzten Franken, die er noch im Besitz hatte, verließ dann den Spielsaal und erhängte sich mit einer grünseidenen Schnur an der schönsten Palme des Casinogartens. Als man ihn auffand, war er bereits seit mehreren Stunden todt.

Ueber eine Hochwasserkatastrophe wird aus Tirol berichtet. Das Unwetter hat

in den verschiedensten Gegenden des Landes große Verheerungen angerichtet. In den Ortschaften Tschengels und Prad bei Innsbruck wurden 25 Häuser von Muhrbrüchen gänzlich, 12 theilweise zerstört. Zwei Personen sind getödet, zwei schwer verletzt. Das Stillsiedloch und die Schulden-Straße sind zerstört; Militär ist zur Hilfeleistung dorthin abgegangen. Im Sarnthal ist bei Nordheim der Eggerbach schäumend losgebrochen. Bad Schörgau wurde durch den Talsperbach schwer beschädigt, der zwei Brücken zerstörte. Das Penjertal, ein Seitenthal des Sarnthales, ist furchtbar verheert. Brücken und Mühlen wurden fortgerissen, und gegenwärtig ist es unmöglich, in das Penjertal zu gelangen. Bei Abersfeld erfüllte der Sagbach eine thurmtiefe Schlucht und riß den Steg über die Schlucht fort, den bisher noch kein Hochwasser erreicht hatte. Furchtbar hat das Unwetter besonders im Raiffthal bei Meran gewüthet. In den brüchigen Wänden des Tfinger löste sich durch den Wollenbruch eine Menge Gestein los und wälzte sich durch das Raiffthal, durch die im letzten Jahrzehnt erst hergestellten großartigen Raiffverbauungen in das tiefe Bachbett eingedämmt, gegen Obermais. Plötzlich erfolgte ein schredliches Getöse. Hausdach stürzten die rothbraunen, aus regengetränktem Sand und mächtigen Felsblöden bestehenden Fluthen ins Thal, alles im und am Wege stehende mit sich reißend. Alle Brücken und die am Ufer stehenden Bäume fielen den entseelten Elementen zum Opfer, die an das Bachbett anstoßenden Grundstücke wurden übermüht, in der Raiffschlucht die beliebte Waldrestauration „Zum Einsiedler“ von der Außenwelt isolirt abgetrennt, die Brücke bei Schloß Romez unter gewaltigem Krachen eingerissen, ebenda die Straße bei der Restauration Neß übermüht und mit kolossalen Baumstämmen und Felsblöden belebt. Am linken Ufer stand nahe bei dem Klosterhof St. Valentin die vom Besitzer des Schlosses Trautmannstorff vor zwei Jahren neubaute Pension Raiffmühle. Dieses Haus bot Widerstand und stürzte sofort zusammen, die Bewohner unter seinen Trümmern begrabend. Das Haus war nur bewohnt von Dr. Schön, dem Sohne des Professors Schön in Leipzig, sowie dessen Mutter, die den leidenden Sohn pflegte, und einem Dienstmädchen. Es gelang nach geraumer Zeit, die Verunglückten zu befreien; Dr. Schön war wie durch ein Wunder unverletzt geblieben, seine Mutter fand man mit zerquetschtem Kopf und eingedrückter Brust tot über dem schwer verletzten Dienstmädchen liegen.

In einem Motorboot über den Ocean. Kürzlich hat der Kapitän Newman mit seinem Sohn die Fahrt von New-York nach Falmouth in einem 38 Fuß langen Motorboote in 37 Tagen zurückgelegt. Jetzt wird mitgetheilt, daß noch ein zweiter Amerikaner unterwegs ist, und zwar in einem Segelboot „Cone Star“, das er sich selbst zurechtgezimmert hat und das nur 13 Fuß lang ist. Es ist ein Herr William Schneider, der in Newere, Massachusetts, ansässig ist und in Breslau Verwandte hat. Seiner dort lebenden Mutter soll Mr. Schneider geschrieben haben, daß er sie „nächstens besuchen und die Fahrt auf einem kleinen Segelboote antreten wolle.“ Das letztere soll derartig eingerichtet sein, „daß es nicht untergehen kann.“ Die „Cone Star“ soll am 1. d. M. in See gegangen sein, ob sie irgendwo landen wird, muß die Zukunft lehren.

Das nothwendigste Gepäck. Ein heiterer Zwischenfall ereignete sich kürzlich bei der Zollrevision des Ostender Luxusexpresszuges in Passau (Bayern). Der Zollbeamte hatte das umfangreiche Gepäck einer in London lebenden Wienerin schon abgefertigt, als ihm noch eine längliche Kiste auffiel. „Was ist da drin, Gnädige?“ -- „Da sind nur Hüte drin, gar nichts Verzollbares.“ -- „Nur Hüte?“ -- „Ja, 32 Stück!“ -- „32? Das ist ja unglaublich. Da muß ich mich doch überzeugen.“ -- Passagierin (erregt): „Ja, glauben Sie vielleicht, ich komme mit zwei Hüten aus? Ich habe zu Hause noch zwölf!“ Und in der That, die Augen des Beamten sahen in der Kiste nichts als Damenhüte.

München, d. 26. August. Heute Nachmittag stürzte ein Bogen der im Bau begriffenen Corneliusbrücke über die Isar ein. Bis jetzt sind 15 Todte und Verwundete festgestellt. Es herrscht große Erregung.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altona.

Freypulver für Schweine:
Knochen und Fett bildend, großes Padet 40 Pf.
Verfärbungspulver für Käse 40 Pf.
Reinigungsmittel 1,50 Pf.
Mastpulver für Rindvieh 50 Pf.
Apotheke in Ahrensburg.

Böden-Bericht

Hamburger Butterkaufleute.

Hamburg, den 22. August 1902.
Hof- u. Meiereibutter, 1. Qualität
Mk. 95-102, 2. Qualität 92-94
fehlerhafte u. ältere Mk. 96-100,
Schleswig und Holfst. Bauernbutter
Mk. 75-90, Galzische und ähnliche
verjollt Mk. 84-88, Finnländische
Sommer 92-95, Amerikanische 82
bis 86, Russische 92-94 Mk.

Schweinemarkt.

Bericht der Notirungs-Kommission.

Hamburg, den 23. August.
Dem Schweinemarkt auf dem Vieh-
hof „Sternschanze“ an der Lager-
straße waren in der Woche vom 16.
August bis 22. August im Ganzen
6896 Stück vom Inlande zugeführt,
und zwar 1670 Stück vom Süden
und 5226 Stück vom Norden. Ver-
kauft und verladen wurden nach dem
Süden 37 Wagen mit 1544 Stück.
Es wurde gezahlt für 50 Kilogr.
Lebendgewicht nach Abzug verein-
barter Tara:
Mk.
Beste schwere reine Schweine 64-65
Schwere Mittelschweine 63-64
Gute leichte Mittelwaare 63-64
Geringere Mittelwaare 62-63
Sauen nach Qualität 57-60
Der Handel war ziemlich lebhaft.
Restbestand — Stück.

Viehmärkte.

Hamburg, den 25. August 1902.
Dem heutigen Viehmarkt auf dem
Heiligengeistfeld waren angetrieben
1286 Rinder und 2548 Schafe. Es
wurde gezahlt für 50 Kilogramm
Schlachtgewicht:
1. Qualität Ochsen u. Quien 64-67 Mk.
2. „ „ 59-62 „
Junge fette Kühe 58-61 „
Ältere Kühe 52-55 „
Geringere Kühe 46-48 „
Bullen nach Qualität 51-57 „
Schafe: Gezahlt wurde für
1. Qualität 61-64 Mk.
2. „ 57-59 „
3. „ 47-54 „
Der Handel war schlepp. Unver-
kauft blieben 40 Rinder 150 Schafe.

Kälbermarkt

Hamburg, den 26. August 1902.
Dem heutigen Kälbermarkt auf
dem Viehhof Sternschanze an der
Lagerstraße waren angetrieben: 1485
Stück. Es wurden gezahlt pro 50
Pfd. Schlachtgewicht:
Für 1. Qualität 77-82 Mk.
ausnahmsweise 85-93 „
Für 2. Qualität 70-73 „
Für 3. Qualität 63-66 „
Geringste Sorte 51-58 „
Der Handel war lebhaft. Unver-
kauft blieben 80 Stück.

Amtliche Anzeigen.

Sitzung

der
Gemeinde-Vertretung
am Donnerstag, den 28. August 1902,
Abends 8 Uhr,
im Amtsstolale („Hotel Posthaus“).
Tages-Ordnung:
1. Antrag des Herrn David, betr.
Abänderung der Straßenbauten
für seine anzuliegende Straße.
2. Berathung und Beschlussfassung
über die Ziel-Anlage in der
Walbstraße.
3. Vorlage der Abschlussrechnung
der Gemeinde-Spar- und Leih-
kasse; Wahl zweier Revisoren.
Ahrensburg, den 27. August 1902.

Der Gemeindevorsteher.

J. B.
E. Böttger.

Privat-Anzeigen.

Vieher Mann,

Deine Anzeige in der vor. Nr.
dieser Zeitung hättest Du Dir
sparen können, denn Du kannst
ohne Sorgen sein, auf Deinen
Namen wird mir Niemand etwas
borgen.

Ziel, den 26. August 1902.
Frau Dülsen,
geb. Gerken.

Züchtige Leute

zum Anladen von Kies auf Eisen-
bahnwagen werden im Kieselager
Wulfsdorf bei Ahrensburg
angenommen.
Stundenlohn 36 Pfg.

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwage,**
Ahrensburg,
Manhagener Allee No 1.

Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause
werden prompt erledigt. Garantiert
beste Ausführung bei mäßigen
Preisen.

Gratis! Jeder Landwirth erhält
von uns 1 eiserne 24cm
diebssichere Cassette geschenkt bei
Bestellung v. Buttermaschinen, Milch-
separatoren (Handcentrifugen, solche
bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst),
verzinnte Milch-Transportkannen,
Rahmtonnen, Melk- u. Messoimer. Man
verlange Preislisten. **Arnold &
Petzoldt** in Mügeln-Dresden.

STOEWER'S GREIF



Greif 31 a — ca. 11 Kg.
Schneidigster Halbremser a. Markt.
Greif 36, hocheleg. Damen-
Luxusrad.
Greif 23, besonders stabiles
Tourenrad.

Bernh. Stoeber,
A.-G. Stettin.
ca. 1600 Arbeiter.
Stoeber's Nähmaschinen
wetteifern in Vorzüglichkeit der
Construction mit
Stoeber's Greif-Fahrrädern.
Vertreter gesucht!

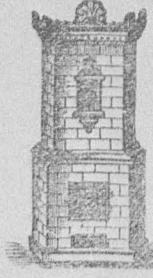
Universalbibliothek

für Obst- und Gartenbau.

- Preis jeder Nummer nur 30 Pfg.
- Nr. 1/3. **Vornhat-Peters, Gartenbuch.** Anleitung zur An-
lage und Pflege kleinerer Nutz- und Ziergärten nebst
Arbeitskalender für alle Monate des Jahres. 5. Aufl.
 - Nr. 4. **Der Kaktus, die Nelke, der Oleander.** Anleitung
zur Zucht und Pflege derselben. Mit 3 kolorirten
Abbildungen.
 - Nr. 5/6. **Peters, Fachwörterbuch der lateinischen Pflan-
zennamen für Gärtner und Gartenfreunde.** Richtige
Benennung, Schreibart u. s. w. unserer Nutz- und
Zierpflanzen. 2. Auflage.
 - Nr. 7. **Die Passionsblume, der Granatbaum, die Georgine.**
Anleitung zur Zucht und Pflege derselben im Garten
und Zimmer. Mit 3 kolorirten Abbildungen.
 - Nr. 8/10. **Peters, E. J., Das Beerenobst.** Anleitung zur
Kultur, Vermehrung und Verwerthung.
 - Nr. 11. **Der Cyhen und die Rose.** Anleitung zur Anpflanzung
freiland- und Topfkultur, Vermehrung und Pflege.
Mit 3 kolorirten Abbildungen.
 - Nr. 12/13. **Schulze, C., Die Beerenweinbereitung.** 2. verb.
Ausgabe.
 - Nr. 14. **Das Alpenveilchen, die Magnolie, die Primel**
(Schlüsselblume) und deren bei uns eingeführten Arten.
Mit 3 kolorirten Abbildungen.
 - Nr. 15. **Der Pflox, die Gloxinie, die Myrte.** Anleitung
zur Zucht und Pflege derselben. Mit 3 kolor. Abbild.
 - Nr. 16. **Die Balsamine, Kamelle und Hortensie.** Ihre
Vermehrung und Behandlung. Mit 3 kolor. Abbild.
 - Nr. 17. **Die Aker, Hyazinthe und Lilie.** Ihre Kultur und
Vermehrung. Mit 3 kolorirten Abbildungen.
 - Nr. 18. **Die Begonie, Waldrebe und Crifa.** Anleitung
zu ihrer Vermehrung und Behandlung. Mit 3 kolo-
rirten Abbildungen.

Alle 18 Nummern zusammen bezogen
kosten statt Mk. 5,40 nur Mk. 2,70, mit Porto 3 Mk.
Gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme zu beziehen durch
Breer & Thiemann, Hamm i. W.

Zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von



**englischen Herden
und Oefen**

in allen Farben und Konstruktionen
empfehlst sich

Ahrensburg.

J. Fr. Wolf, Tischlermeister.

Ferner empfehle zu Fabrikpreisen:

Hansen's Patent-Dauerbrand-Oefen
„**Siegfried**“ u. „**Nordstern**“
anerkannt beste und geschmackvollste Oefen.

Sedan-Feier.

Am Dienstag, 2. September,
am Sedantage,
feiert der Ahrensburger

Kampfgenossen-
Verein von
1870/71



sein
30-jähriges Stiftungs-Fest
durch einen Ball im „Hotel Schandendorff“.
Die Feier beginnt Nachmittags um 5 1/2 Uhr mit einer Festrede
beim Krieger-Denkmal.

Stück-Kohlen

zur Maschinenheizung,

Ahrensburg.

E. Pahl.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. Zahntechniker.
Sprechstunden:
täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Stellenanzeiger für bess. weibl.
Personal. Verlangen Sie Probe-
nummer der Zeitung „Heimchen am
Herd“ in Coepenick-Berlin

M. freundl. Parterwohnung
zum 1. Oktober cr. an ältere, ruhige
Leute ohne Kinder für Mk. 150
p. a. zu vermieten. Dieselbe ent-
hält 2 Zimmer, Küche, Boden, Stal-
lung und Garten. Näheres bei
J. Godtnecht, Altrahstfiedt.

Stollwerck's

**Chocolade
und Cacao**

anerkannt vorzüglich.

64 Medaillen. 27 Hofdiplome.

Ueber alle Erdteile verbreitet.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder ver-
kaufen will, wer Gelder anleihen
oder belegen will, wende sich an den
bekannten **Haus- u. Gütermakler**
Aug. Stadt in Neumünster,
Bahnhofstraße 36.

Flügel und Pianos

werden preiswürdig gestimmt u.
reparirt. **Joh. Heinr. Prehn,**
Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Schimmel

wird bei eingemachten Früchten
verhindert durch
Dr. Oetker's
Salycil a 10 Pfg.,
genügt für 10 Pfund Früchte.
Rezepte gratis von den Firmen, welche
führen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Mehrere Pianos,

3-stöckig, 7-8 Oktav. × feinst, ganz
in Eisen, sind preiswürdig zu ver-
kaufen. **Prehn, Schmalenbeck**
bei Ahrensburg

Hamburger Wald,
Schmalenbeck.

Am Sonntag, den 31. August:
Grosser Ball.

Anfang Nachm. 3 Uhr. Ende 3 Uhr.
Sierzu ladet freundlichst ein
H. Jansen.

Zur gefl. Beachtung.

Am Sonntag, den 31. August
habe ich mein Lokal dem **Gesellen-
Verein „Einigkeit“** zur Abhaltung
eines Balles überlassen. Dasselbe
ist daher von 7 Uhr Abends an für
den übrigen Besuche geschlossen.
Ahrensburg.
Joh. Schierhorn.

Standesamt Wulfsfelde.

Monat Juli.
Geboren: Am 1. Sohn dem Arb-
Hans Friedrich Karl Krey in Lang-
stedt. 3. Sohn dem Maurer Heinz
Wilhelm Pagels in Lemsh. 4. To-
chter dem Zimmermann Louis Eller-
brod in Duvenstedt. 10. Tochter dem
Verwalter Heinr. Friedr. Bruhn in
Reihfurt. 11. Tochter dem Arbeiter
Wilhelm Ferdinand Willhöft in Rade-
21. Tochter dem Eigenthümer Will-
Heinr. Pries in Glashütte. 22. Sohn
dem Gärtner Heinrich August Die-
Eggelsmann in Lemsh. 26. Sohn
dem 1/2-Hufner Heinr. Friedr. Loh-
in Wiemerstamp. 28. Sohn dem
Eigenthümer Friedr. Andreas Bräm-
in Wilstedt. 30. Tochter dem Maler-
nisten Willi Max Schwarz in Wulfs-
felde.

Aufgebeten: Am 28. Diensttag
Johann Heinr. Fölsler in Fahr-
horst, Gemeinde Langstedt mit Anna
Karoline Dorothea Ehlers in Wilstedt.
Gestorben: Am 4. Adele Alwin-
Kabel in Duvenstedt, 1 J. alt.
Anton Friedrich Schilder in Duven-
stedt, 4 Mt. alt. 29. Johs. Fiedler
in Hartsheide, 1 Jahr alt.